



Briefmarken

Die Rotkreuz-Vignetten von Trinidad

Münzen

Genau Beschreibung unterschiedlicher Erhaltungszustände

Ansichtskarten

Tauchen Sie ein in den Golfsport

Fotos

Sammelgebiet fotografische Ansichtskarten

INTERNATIONALE BRIEFMARKEN-BÖRSE

INTERNATIONAL STAMP FAIR



26. - 28. Oktober 2023
Ulm Messe

briefmarken-messe.de • Täglich ab 10 Uhr • daily from 10 a.m.



Vorwort

In der heutigen Zeit nimmt die Digitalisierung einen immer größeren Stellenwert in unserem Alltag ein. Für uns bei Delcampe ist das nichts Neues: Seit über 20 Jahren erfolgen alle Transaktionen auf unserer Website online. Nach und nach fanden mehr und mehr Sammler unsere

Website und gewöhnten sich schnell an diese neue Art des Handels. Leider legen uns Behörden immer neue Änderungen auf, die wir verpflichtet umsetzen müssen, um unseren geliebten Marktplatz für Sammler zu erhalten. In Anbetracht der Bußgelder, die bei Verstößen drohen, geht es dabei schlichtweg um das Überleben unserer Website und auch Ihrer Kauf- und Verkaufstätigkeit.

Deshalb müssen wir unseren Marktplatz immer wieder den rechtlichen Bestimmungen entsprechend anpassen. Zu sagen, dass wir all diese Maßnahmen gerne ergreifen, wäre geschwindelt. Statt uns mit umständlichen Gesetzen herumzuschlagen, würden wir viel lieber mehr Zeit in Funktionalitäten stecken, die den Sammlern die Nutzung der Website weiter vereinfachen könnten!

Zum Glück ist unser Magazin diesen Zwängen nicht unterworfen und die redaktionellen Entscheidungen liegen noch immer allein in unserer Hand. Deshalb freue ich mich sehr, Ihnen dieses neue Delcampe-Magazin rund um klassische Sam-

melgebiete vorstellen zu können. Im Bereich der Philatelie halten wir einen Artikel der *Académie* für Sie bereit. Außerdem erfahren Sie mehr über die Rotkreuz-Vignetten auf Trinidad und die deutschen Zeppelin-Briefmarken. Und um nahtlos zur Philokartie überzugehen, stellen wir Ihnen am Ende des Magazins Maximumkarten mit dem Abbild der Marianne vor.

In der Philokartie widmen wir uns dem Golfsport und dem Illustrator Jean Chaperon, auch bekannt unter dem Namen Jean Paris. Ich werde Ihnen einige Postkarten aus seinem Werk präsentieren. Außerdem nutzen wir die Gelegenheit, Delcampe über alte Postkarten zum Geburtstag zu gratulieren!

Im Bereich Photographica stehen die ersten Porträts im Fokus. Hier können Sie viel Schönes entdecken! Und nicht zuletzt die Numismatik. In dieser Ausgabe werden wir verschiedene Erhaltungszustände von Münzen beleuchten, um bestimmte Wertunterschiede zu verdeutlichen, uns aber auch mit Militärjetons beschäftigen, die uns einmal mehr Geschichten aus dem Alltag von damals erzählen.

Zum Abschluss dieses Vorworts wünsche ich Ihnen eine schöne zweite Jahreshälfte voller neuer Entdeckungen! Viel Spaß beim Lesen!

Héloïse Dautricourt

PHILAPRESS

ZEITSCHRIFTEN UND MEDIEN

Der Onlineshop für Sammler



Münz-Kataloge,
Briefmarken-Kataloge,
Fachbücher
und vieles
mehr finden
Sie im PHILAPRESS-
Shop
unter



shop.philapress.de

Bei uns geht die **Post** ab!



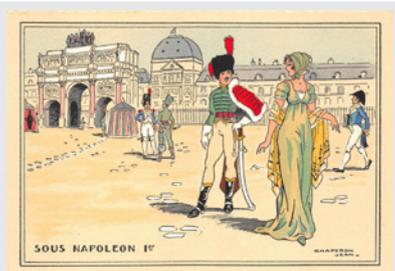
 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler

Inhalt



Genauere Beschreibung unterschiedlicher Erhaltungszustände **18**



Die Postkarten von Jean Chaperon **32**



Numismatik: militärisches Notgeld **26**



Die Rotkreuz-Vignetten von Trinidad (1914) **30**



Eine Geschichte des Zeppelins **38**

Delcampe

- 3** Vorwort
- 6** Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Delcampe!

Briefmarken

- 8** Die Linienschiffe nach Mexiko Balguerie et Fils
- 10** Der Tag der Briefmarke 2023 in Echternach
- 13** Die schönsten Verkäufe
- 14** Markenhefte näher beleuchtet
- 30** Die Rotkreuz-Vignetten von Trinidad (1914)
- 38** Eine Geschichte des Zeppelins
- 42** Maximumkarten mit dem Abbild der Marianne

Münzen

- 18** Genauere Beschreibung unterschiedlicher Erhaltungszustände
- 26** Numismatik: militärisches Notgeld
- 29** Die schönsten Verkäufe

Ansichtskarten

- 22** Die Postkarten von Jean Chaperon
- 25** Die schönsten Verkäufe
- 40** Tauchen Sie ein in den Golfsport

Fotos

- 36** Sammelgebiet photographische Ansichtskarten

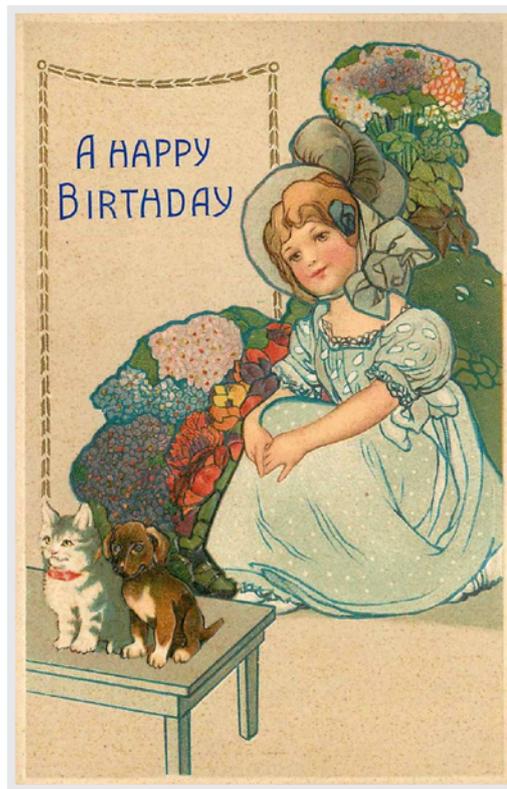
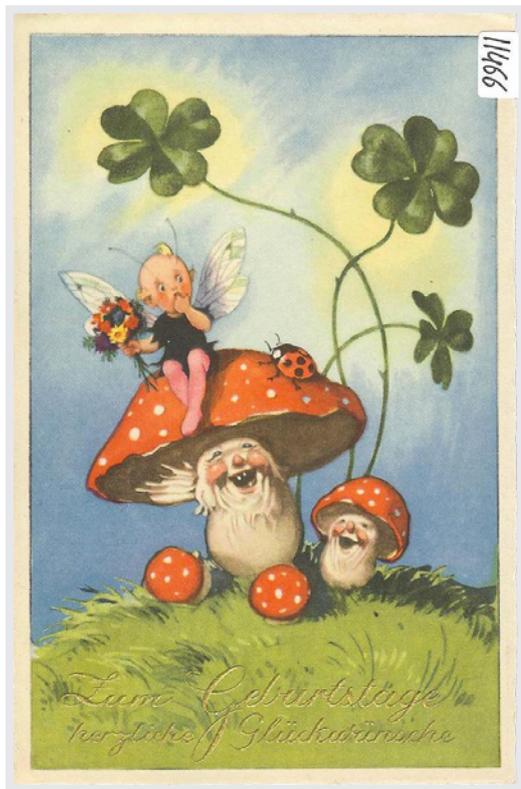


Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Delcampe!

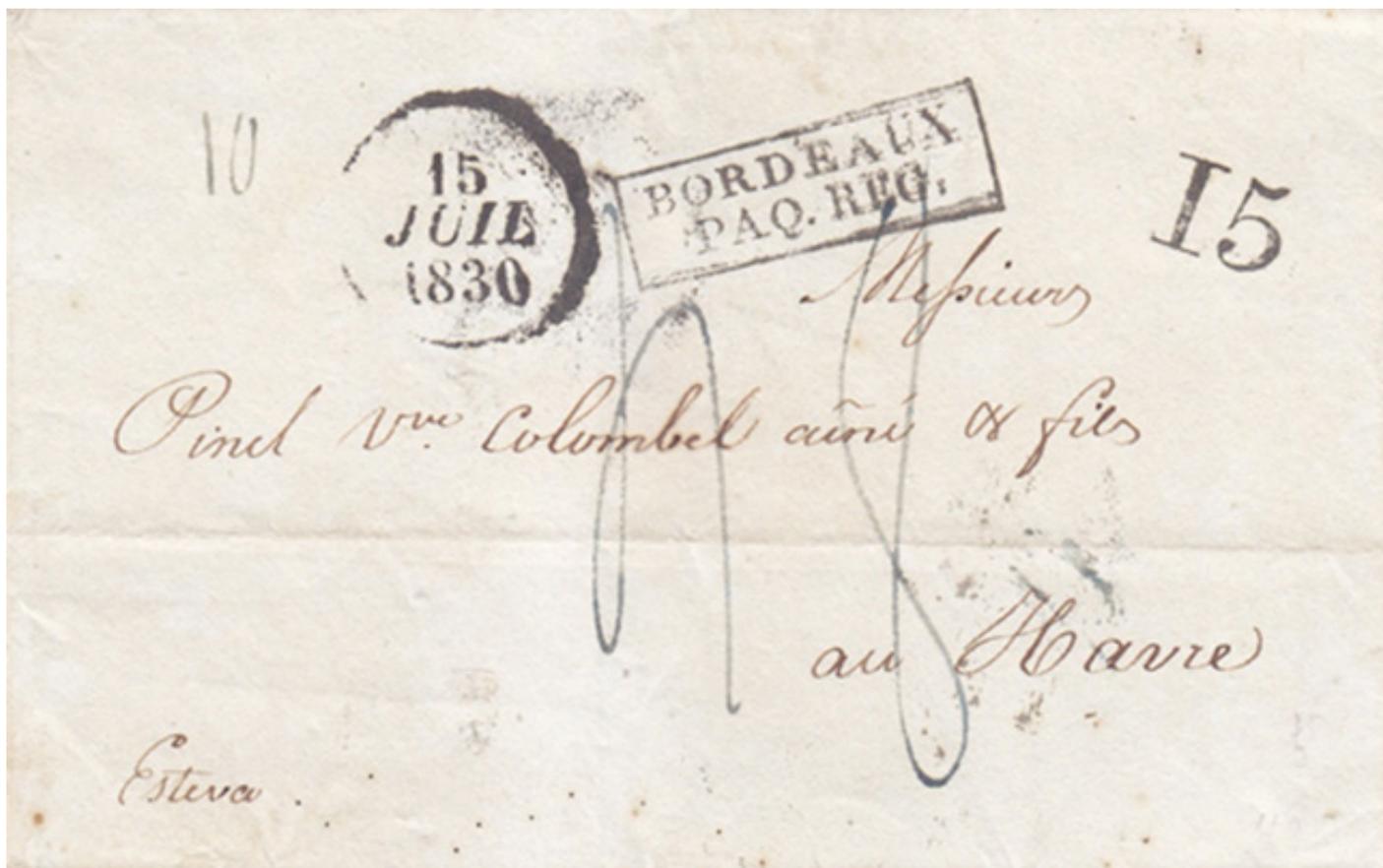


Alte Postkarte zum Geburtstag.

Am 1. Oktober 2000 stellte der damals 22-jährige Sébastien Delcampe für einen kleinen Kreis Eingeweihter eine einfache Website zum Kauf und Verkauf von Briefmarken online. Sehr schnell tauchten neue Mitglieder auf und mit ihnen neue Kategorien. Der Rest ist Geschichte – 23 Jahre später sind es Tausende Sammler, die tagein, tagaus Abertausende von Sammlerstücke kaufen und verkaufen! Und was könnte schöner sein, als Ihnen anlässlich dieses Jubiläums ein paar alte Geburtstagskarten zu präsentieren?



Alte Postkarte zum Geburtstag.



Die Linienschiffe nach Mexiko Balguerie et Fils

Alain Vernot von der *Académie de Philatélie*

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Frankreich hinter den USA und England der drittgrößte Wirtschaftspartner Mexikos. Bis 1827 wurde der Postverkehr zwischen Frankreich und Mexiko über Handelsschiffe abgewickelt. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Handelskorrespondenz beschloss schließlich der Staat, eine regelmäßige Seeverkehrslinie zwischen Frankreich und Mexiko einzurichten. Am 17. August 1827 wurde zwischen dem Staat und der Firma *Brun et Gautier* ein

Vertrag über zwei Jahre geschlossen, um regelmäßige Abfahrten von Segelschiffen, sogenannten „Linienschiffen“, nach Veracruz zu gewährleisten. Nach Ablauf dieser zwei Jahre fand eine Ausschreibung statt, die das Unternehmen *Balguerie et Fils* gewann.

Der Vertrag mit Balguerie

Per Gesetz vom 4. Juli 1829 und Rundschreiben vom 8. Februar 1830 trat ein neuer Posttarif für den Versand über

Erste Rückfahrt der Compagnie Balguerie, Schiff „Esteva“ der *Compagnie Gautier*. Abreise am 31. Mai 1830 in Veracruz, Ankunft am 15. Juli 1830 in Bordeaux. Bei Ankunft wie ein Brief der Compagnie Balguerie behandelt: Marke „BORDEAUX PAQ. REG.“ und Steuernummer „15“.

Linienfahrts-Gesetz in Kraft: „Für Briefe, die mit regelmäßig verkehrenden Linienschiffen auf Kosten des Staates befördert werden [...], ist zusätzlich zu dem in Artikel 1 des Gesetzes vom 15. März 1827 festgelegten Porto eine Seewegegebühr von fünfzehn Décimes pro einfachem Brief zu entrichten. In Ausführung dieses Gesetzes richtet die Regierung derzeit eine Linienschiffsverbindung zwischen Bordeaux und Veracruz ein, die am 1. April den Betrieb aufnehmen wird [...]. Gleichfalls wird ab dem 1. Juli jeden Monat ein Linienschiff von Veracruz nach Bordeaux verkehren, um Briefe aus Mexiko nach Frankreich zu befördern.“

Die erste Abfahrt fand am 4. April 1830 und die erste Rückfahrt am 28. Mai 1830 statt. Bis 1835 wurden 61 Fahrten von Bordeaux aus durchgeführt. Balguerie charterte die alten Schiffe der *Compagnie Gautier* und ergänzte diese dann um neue Linienschiffe (es verkehrten insgesamt 26 Schiffe). Neben den Linienschiffen kamen auftragsweise auch Handelsschiffe zum Einsatz.

Die letzte Rückfahrt verließ Veracruz am 1. Juli 1835 und kam am 30. November 1835 in Bordeaux an. Erst 1862 wurde ein neuer Liniendienst durch die *Compagnie Générale Transatlantique* eingerichtet.



Hinfahrt. Brief aus Bordeaux vom 20. April 1834, verschifft am 1. Mai 1834 mit dem Schiff „La Petite Louise“, Ankunftsdatum unbekannt.



Der Tag der Briefmarke 2023 in Echternach



Luxemburg 2023, Briefmarke anlässlich des Tages der Briefmarke in Echternach.

Luxemburg 2021, Briefmarke anlässlich des Tages der Briefmarke in Mamer.

Jedes Jahr veranstaltet das Großherzogtum Luxemburg im September seinen Tag der Briefmarke. Nach Differdingen im Jahr 2022 und Mamer im Jahr 2021 findet der berühmte „Tag der Briefmarke“ in diesem Jahr in Echternach statt.

Die Stadt Echternach liegt an der deutschen Grenze entlang des Sauerlands und ist für ihre im siebten Jahrhundert gegründete Abtei bekannt. Gleichzeitig ist sie die älteste Stadt Luxemburgs. Hier kann man eine römische Villa besichtigen und in mittelalterlichen Türmen übernachten. Aus diesen Gründen ist die Stadt Echternach bei Touristen sehr beliebt, die ihr gern, anlässlich des Tages der Briefmarke,

einen Besuch abstaten.

Selbstverständlich hat POST Luxemburg zu diesem Anlass auch dieses Jahr eine Briefmarke und andere philatelistische Souvenirs herausgegeben.

Es ist nicht das erste Mal, dass POST Luxemburg Echternach ins Rampenlicht stellt.

1957 wurde das Stadtwappen auf einer Briefmarke abgebildet. 1969 war es die Stadt selbst, auf einer neuen Briefmarke. 1975 wurde das architektonische Erbe Echternachs ins Rampenlicht gestellt. Und 1998 wurde anlässlich des 1300-jährigen Bestehens der Stadt sogar eine Serie von drei Briefmarken ausgegeben.

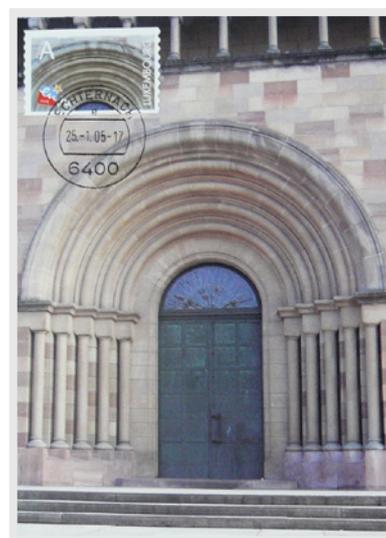
Neben der Stadt wurde auch ihre Abtei auf mehreren Briefmarken verewigt: Um sie zu restaurieren, wurde 1938 eine Wohltätigkeitsserie herausgegeben. Dieselbe Idee wurde auch 1947 nach dem Krieg wieder aufgegriffen. 1983 wurden der großen Bibel der Abtei zwei neue Briefmarken gewidmet. Im Jahr 1985 war es die Orangerie der Abtei mit einer orange-weißen Zweifarb-briefmarke.

1953 zeigten zwei entsprechenden Briefmarken die Basilika von Echternach. Auch die Statue des Heiligen Benedikt wurde 1980 auf einer Briefmarke abgebildet. 2005 und 2007 wurden das Portal und die Orgel der Sankt-Willibrords-Basilika auf Briefmarken gezeigt. Und 2011 wurde die Echternacher Springprozession auf Briefmarken illustriert. Diese Tanzprozession findet jedes Jahr am Dienstag nach Pfingsten statt und ist Teil des immateriellen Kulturerbes der UNESCO.

Wie Sie sehen, ist POST Luxemburg dieser hübschen kleinen Stadt an der deutschen Grenze sehr zugetan.

Möchten Sie weitere Briefmarken mit Motiven dieser Stadt kennenlernen? Auf Delcampe werden Sie fündig!

[KLICKEN SIE HIER](#)



Luxemburg 1938, Wohltätigkeitsserie zugunsten der Abtei Echternach.
 Luxemburg 1947, zweite Wohltätigkeitsserie zugunsten der Abtei Echternach.
 Luxemburg 1957, Maximumkarte mit dem Stadtwappen.
 Luxemburg 2005, Maximumkarte mit dem Portal der Sankt-Willibrordus-Basilika.



Erhältlich in
unserem e-shop auf
www.postphilately.lu

35€
inkl. Versand

Eine einzigartige Sammlung

Alle luxemburgischen Briefmarken die 2021 ausgegeben wurden.

34 Postwertzeichen und ein „Schwarzdruck“
der Sondermarken „Weihnachten“ in einem Set.

www.postphilately.lu
contact.philately@post.lu



* Die Mehrwertsteuer variiert abhängig von der Lieferadresse.

Bitte schicken Sie diesen Bestellschein an: **POST Philately - L-2992 Luxemburg**

- Übersenden Sie mir bitte alle Informationen bezüglich eines Abonnements für luxemburgische Briefmarken.
- Liefern Sie bitte ohne Aufpreis und gegen Rechnung Exemplar(e) der Jahreskollektion 2021 zum Stückpreis von 35,00 €. (Die Mehrwertsteuer variiert abhängig von der Lieferadresse).

Name Vorname

Straße Nr

PL12 Delcampe Magazin Ortschaft Land

Die schönsten VERKÄUFE



Päpstliche Staaten

Portorichtig frankierter Brief 22b von Rom 1897 nach Vöcklabruck (Österreich) über Marseille

720 €



Wallis & Futuna

Nr. 402a Wandfresko 1989 * ohne Nennwert (25 bekannte Exemplare), Von Calves signiert

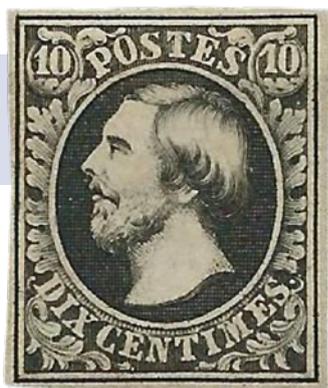
825 €



Frankreich

Militärische Luftpost, Seltener Viererblock Nr. 1 75c ** überdruckt mit 50c «PAR AVION - BATIMENT de LIGNE RICHELIEU» mit Ecke datiert 14.4.39. (signiert & Calves-Zertifikat)

1805 €



Luxemburg

Nr. 1 10c grau-schwarz * Wilhelm III, 1852 (mit Zertifikat)

1700 €



Frankreich

12er-Block 25c Coq de Decaris Nr. 1331 gedruckt auf Anschlußbogen (Heftchenblatt)

1200 €



Vatikan

Briefmarke, die anlässlich des Weltjugendtages am 16. Mai 2023 entworfen wurde. Sie wurde am Tag nach der Ausgabe aus dem Verkauf genommen!

529,50 €

Markenhefte näher beleuchtet

Von Frédéric Nicolino von der ACCP (Teil 2)

Nach dem ersten Artikel in Verbindung mit dem Aufkommen der ersten im Rotationsdruck hergestellten Markenhefte erfahren Sie heute Einzelheiten zum recht überraschenden Austausch zwischen der Druckerei Courmont und Maurice Digeaux, einem Händler und erfahrenen Experten für Markenhefte der damaligen Zeit, und zu den daraus resultierenden Konsequenzen.

1928 – Die ersten im Rotationsdruck hergestellten Markenhefte (Fortsetzung)

Vor Kurzem durften wir einen Blick in ein Archiv mit zahlreichen Briefen werfen, die Maurice Digeaux, der Händler und erfahrene Experten für Markenhefte der damaligen Zeit, an einen Kunden der Druckerei Courmont geschrieben hatte. Darin erfahren wir, dass er bei der Verwaltung und der Briefmarkendruckerei einen äußerst guten Stand genoss.

In einem der Briefe, datiert vom 3. Februar 1929, bezeichnete die besagten Markenhefte 199 C 48 als Fehler der

Verwaltung, die festgestellt hatte, dass sie diese aufgrund ihres Vertrags mit Courmont nicht verkaufen durfte! Sie wurden an einige Postämter im Großraum Paris übergeben, um die an den Schaltern abgegebenen Poststücke zu frankieren. Es galt ein „Formelles Verbot, sie als Ganzes zu verkaufen“. Er bekam sie trotzdem und bot sie seinem Korrespondenten zu 10 Stück à 20 Francs an, das Doppelte des Nennwerts der Briefmarken – ein echtes Schnäppchen!

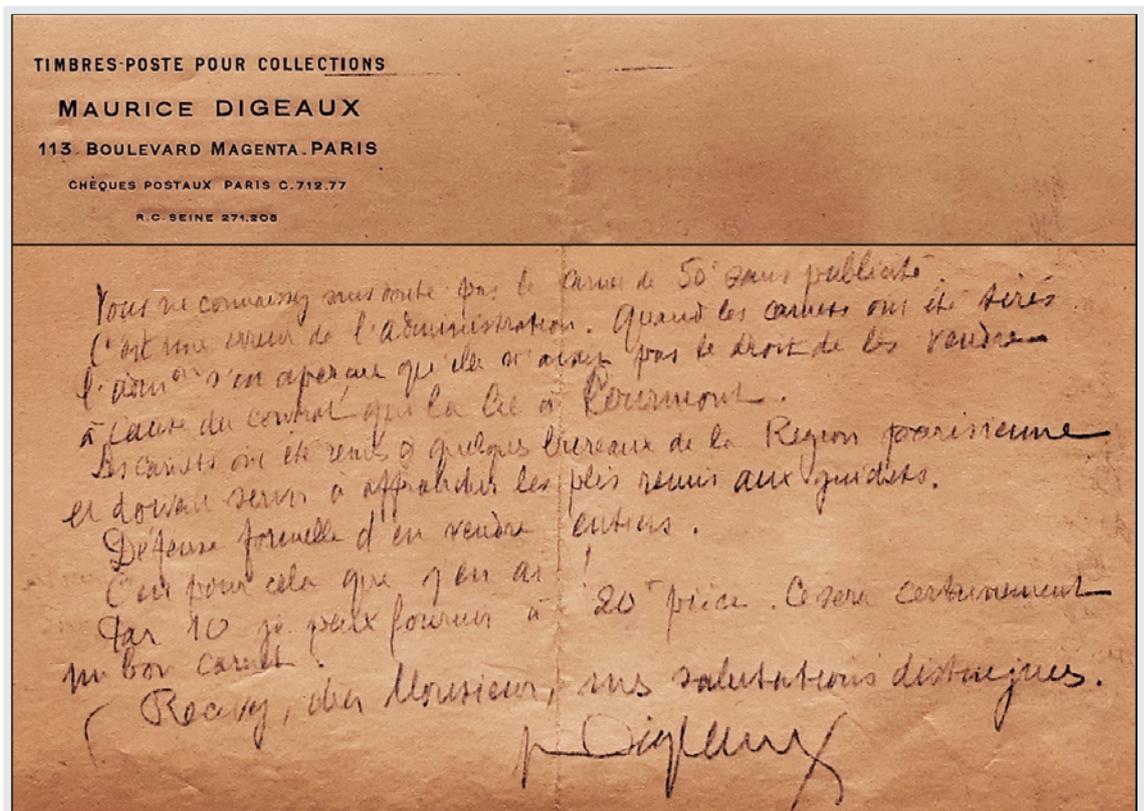


Fig.1

In einem anderen Brief vom 11. Februar bestätigte er, dass Courmont, dessen Vertrag um fünf Jahre verlängert wurde, bezüglich seiner Versuche mit neuen Maschinen informiert wurde und dass er es war, der den Verkauf dieser werbefreien Hefte verbieten ließ.

Carnets sans publicité. On Courmont est au courant des essais des nouvelles machines et je crois qu'il s'en servira pour faire une partie tout au moins des prochains Carnets. Son contrat a dû être renouvelé pour 5 ans. Je ne crois pas qu'il sortira d'autres carnets sans publicité, tant que durera le contrat. S'il en était autrement, il n'y aurait pas eu de raisons d'interdire la vente de celui qui vient de paraître.

Maurice Digeaux ist Philatelisten auch bekannt, weil er später (unter anderem) genau einige dieser werbefreien Markenhefte benutzte, um sein eigenes Handelsgeschäft bekannt zu machen:



Es ist sogar bekannt, dass er auf diese Weise 38 davon kostenlos an seine Kunden verteilte:

Maurice Digeaux, 113, Bd Magenta, Paris

Il a été tiré 200 Carnets de Timbres-Poste avec la publicité disposée comme sur cette feuille se décomposant en :

5 Carnets de 10 c. Semeuse, vert. Série 28 (3) et 44 (2)	113 Carnets de 50 c Semeuse rouge. Série 161(8) 167(33) 168(34) 169(38)
44 — 10 c. Pasteur, vert. Série 93 (Bon Génie 12) (L'Aigle 32)	38 — — Sans publicité com ^m sur la couverture.

Ces Carnets sont destinés à être distribués gratuitement aux Collectionneurs de Carnets ; une partie sera employée à l'affranchissement des plus recommandés qui leur seront adressés par la Maison Maurice Digeaux. Aucune transaction de ces carnets ne pourra être effectuée par la Maison Maurice Digeaux que lorsque les 200 Carnets auront été intégralement distribués.

Il sera tenu un registre de cette distribution gratuite et des affranchissements.

MAURICE DIGEAUX, 113, BOULEVARD MAGENTA, PARIS

Heute ist das Markenheft 199 C48 leicht und vollständig zu finden. Entweder entschied also die Verwaltung schließlich doch, sie zu verkaufen, oder Monsieur Digeaux wurde in großen Mengen beliefert und seine Briefmarkenkunden bewahrten die Markenhefte auf...

Kurze Zeit später wurden die gleichen Hefte vom Typ IV auf Rotationsdruckmaschinen gedruckt, in der Werkstatt automatisch mit den von der Druckerei Courmont gelieferten Werbedeckblättern zusammengestellt und dann in den Postämtern vorschriftsmäßig verkauft. Courmont hatte sich schließlich auch eine dieser berühmten Rotationsmaschinen angeschafft. Dabei handelte es sich um 199 C49, bekannt für die Serien 161, 167, 168 und 169 (Abb. 6) im ordnungsgemäßen Format von 120 x 72 mm. Der Steg war weiterhin einen halben Zentimeter breit und es gab noch immer keine Werbung an den Rändern. Vermutlich hatte die Werkstatt noch nicht alle technischen Schwierigkeiten in Verbindung mit dem Druck von Werbeanzeigen mit ihren Rotationsdruckmaschinen gelöst, denn das waren die einzigen und letzten Markenhefte dieser Art. Alle folgenden waren mit Werbeanzeigen und einem doppelt so breiten Steg versehen.



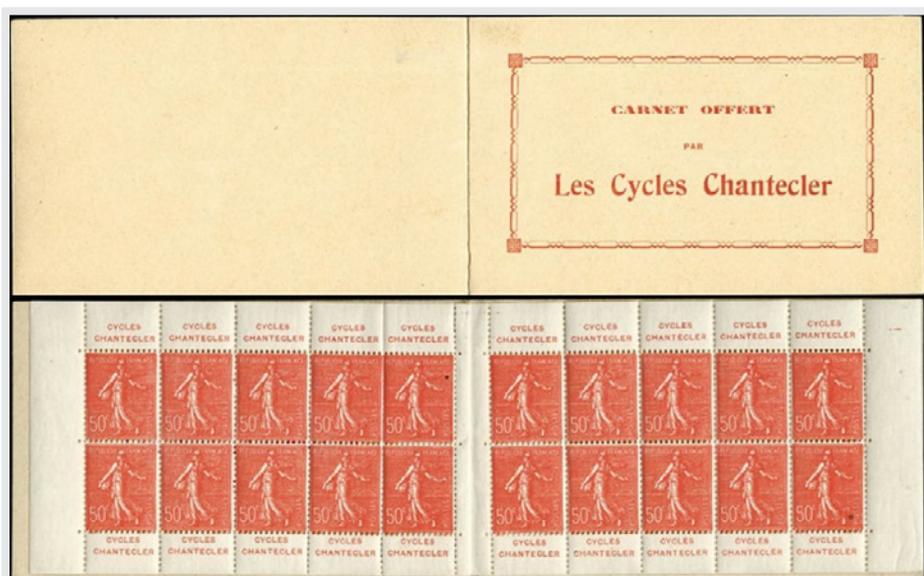
Fig. 6

Dr. Joany kam in einer Studie, die im September 1967 im „L'Echo de la Timbrologie“ erschien, bereits zu dem Schluss, dass die Markenhefte mit Postdeckblättern (199 C48) und die Markenhefte mit Werbedeckblättern (199 C49) zwei verschiedene Auflagen darstellen.

Hierbei ist zu beachten, dass die hier im Viererblock verwendeten Briefmarken eher unüblich sind:



Zum Schluss sei noch erwähnt, dass einige dieser Markenhefte auch als Werbeträger mit privatem Deckblatt für die Fahrradmarke „Chantecler“ dienten:



Vielen Dank den Mitgliedern der ACCP, die uns freundlicherweise Bilder ihrer Sammlungen zur Verfügung gestellt haben.

Für nähere Informationen besuchen Sie bitte die Website der ACCP <http://www.accp-asso.com/> (in französischer Sprache) oder wenden Sie sich an deren Präsidenten Jacky Girard, 157 avenue de Saint-Augustin – 11100 Narbonne.

Genauere Beschreibung unterschiedlicher Erhaltungszustände

Von Franck Perrin von der ADAN

Der Erhaltungszustand einer Münze zählt zu den ausschlaggebenden Faktoren, um ihren Wert zu bestimmen. Was aber bedeuten die verschiedenen, für Einsteiger in die Münzsammlung mitunter unverständlichen Kennzeichnungen (STGL, UNZ, VZ, SS usw.)? Was ist unter einer als VZ ausgeschriebenen Münze tatsächlich zu verstehen? All das sind Fragen, die man sich unter Umständen vor dem Kauf einer Münze stellen sollte. In diesem Artikel erfahren Sie die wichtigsten Fakten zu unterschiedlichen Erhaltungszuständen von Münzen, dargelegt am Beispiel einer Münze mit der Sägerin von Oscar Roty.



Stempelglanz 70 (STGL 70)

Perfekte Münze ohne sichtbare Beschädigungen, selbst bei zehnfacher Vergrößerung. Der Schlagsamt ist perfekt, selbst an den höchsten Stellen, die Qualität der Münze und der Prägung ist optimal. Leider wurde diese Münze noch nicht in diesem Erhaltungsgrad gefunden. Die abgebildete Münze kommt dem aber am nächsten.

Leider konnte der Zustand für diese Währung noch nicht gefunden werden. Die dargestellte Währung kommt diesem Zustand am nächsten.



Stempelglanz 65 (STGL 65)

Münze in ihrem grundsätzlichen Prägezustand, allerdings sind bei zehnfacher Vergrößerung geringfügige Beschädigungen aufgrund der Handhabung der Münze in der Münzprägestätte oder im Bankumlauf zu erkennen. Der Schlagsamt ist intakt, selbst an den höchsten Stellen, die Qualität der Münze und der Prägung ist gut.

Unzirkuliert 63 (UNZ 63)

Münze in ihrem Prägezustand, ohne die geringsten Abnutzungserscheinungen, aber mit sehr kleinen, mit bloßem Auge erkennbaren Beschädigungen aufgrund der Handhabung. Der Schlagsamt ist annähernd intakt, außer an den höchsten Stellen, wo er aufgrund der Handhabung in der Münzprägestätte oder im Bankkreislauf fehlt. Die Qualität der Münze und der Prägung ist mitunter durchschnittlich.

**Vorzüglich 58 (VZ 58)**

Die Münze weist kaum Umlaufspuren auf, aber an den höchsten Stellen sind mitunter diskrete Abnutzungsspuren erkennbar. Geringfügige Beschädigungen aufgrund der Handhabung sind zu erkennen, aber der Schlagsamt ist größtenteils noch vorhanden.

**Vorzüglich 55 (VZ 55)**

Die Münze weist an den höchsten Stellen sehr geringe Abnutzungsspuren auf, kleine Beschädigungen sind möglich und der Schlagsamt ist an geschützten Stellen erhalten, insbesondere zwischen den Buchstaben des Schriftzugs.

**Sehr schön 50 (SS 50)**

Die Münze weist an den höchsten Stellen geringe Abnutzungsspuren und kleine Beschädigungen auf, besitzt generell aber ein sehr ansprechendes Aussehen.



**Sehr schön 45 (SS 45)**

Abnutzungsspuren aufgrund des Umlaufs sind deutlich sichtbar. Dennoch besitzt die Münze ein ansprechendes Aussehen.

**Sehr schön 40 (SS 40)**

Sichtbar Abnutzungsspuren nicht mehr nur an den höchsten, sondern auch an geschützteren Stellen. Die Münze ist weiterhin ansprechend.

**Schön 30 (S 30)**

Deutlich zu erkennende Abnutzungsspuren, aber durch den dadurch verursachten Abrieb sind die betroffenen Stellen wie Haarstrahlen, Lorbeerkrantz oder Ohr noch nicht vollständig verschwunden. Auch an besser geschützten Stellen ist Abnutzung sichtbar.

**Schön 20 (S 20)**

Die Münze ist stark abgenutzt und durch den damit verbundenen Abrieb beginnen die Details der erhabensten Bereiche vollständig zu verschwinden, und auch geschütztere Stellen sind deutlich betroffen.

Schön 15 (S 15)

Die Münze weist Abnutzungsspuren durch langjährigen Umlauf auf, das Münzbild ist aber noch vollständig zu erkennen, wenn auch mit völlig abgeriebenen Stellen. Der Rand ist deutlich schmaler.

**Sehr gut erhalten 10 (SGE 10)**

Stark abgenutzte Münze, die lange Zeit im Umlauf war. Alle wichtigen Details der Münze sind mühelos identifizierbar: Datum, Prägestätte, Zeichen des Münzprägers, auch die prägnanten Linien des Nennwerts, wenn auch nicht mehr komplett erkennbar.

**Sehr gut erhalten 6 (SGE 6)**

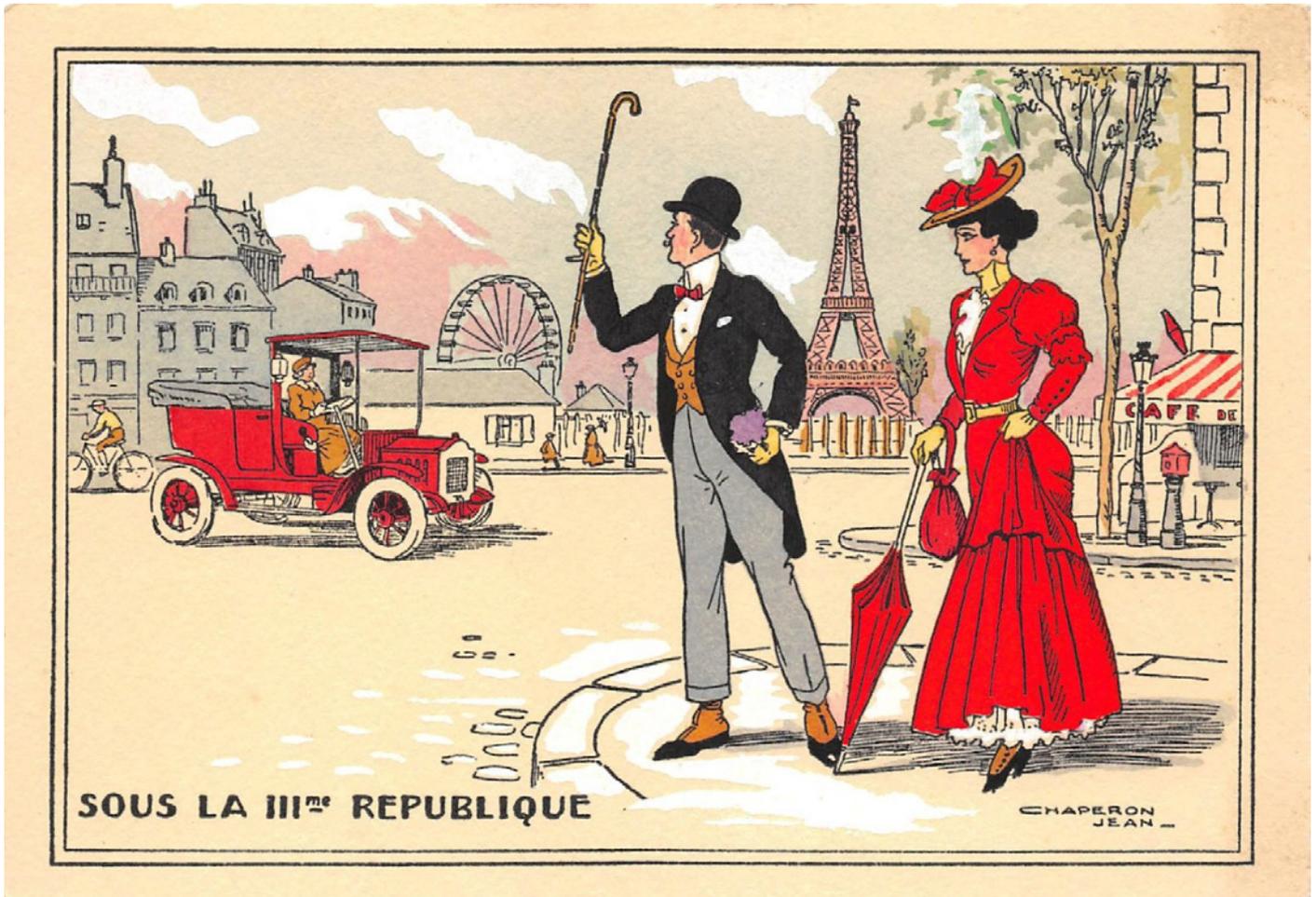
Extrem abgenutzte Münze, aber neben dem Schriftzug (der möglicherweise unvollständig ist), dem Umriss des Nennwerts und seinen wichtigsten Bereichen sind noch einige Details der Prägung zu erkennen.

**Gut erhalten 3 (GE 3)**

Nennwert, Jahr und Prägestätte der Münze sind erkennbar, der Wert ist jedoch bis auf einen bloßen Umriss abgerieben.

Gering erhalten 1 (GE 1)

Der Nennwert der Münze ist erkennbar, aber weder Jahr noch Jahrgang sind auszumachen.



Die Postkarten von Jean Chaperon



Auf der Suche nach neuen Illustratoren zauberhafter alter Postkarten stieß ich diesmal auf Jean Chaperon.

Zwei alte Postkarten, „La vie parisienne“ von Jean Chaperon.

Dieser 1887 geborene Illustrator und Maler ist der Sohn des Malers Eugène Chaperon.

Er trug den Spitznamen Chap und hat zahlreiche Postkarten signiert, darunter eine kulinarische Serie unter dem Namen Jean Paris.

Als Jean Chaperon spezialisierte er sich auf humoristische Postkarten und scheute nicht davor zurück, sie mit der Geschichte in Kontext zu setzen. Auf diese Weise veranschaulichte er den Ersten Weltkrieg. Er arbeitete als Karikaturist für verschiedene Zeitungen, darunter „Le Rire“, „Le Journal“ und „La Baïonnette“.

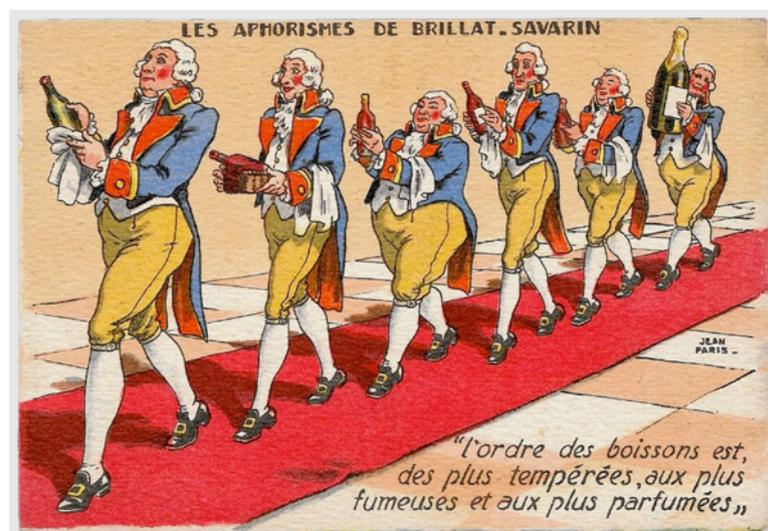
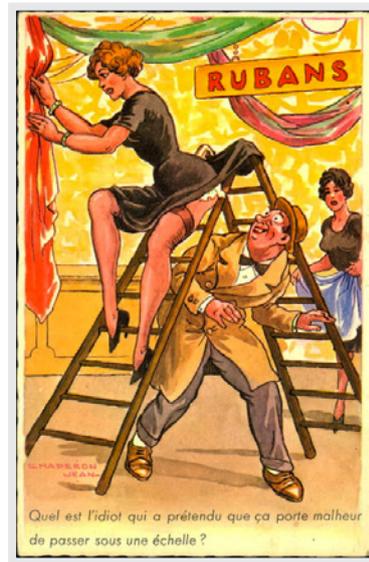
Neben seinem humorvollen Werk entwickelte er auch einen deutlich klassischeren und von der Pariser Belle Epoque geprägten Stil.

Er verstarb am 25. Januar 1969 in Nizza und hinterließ zahlreiche Postkarten, **die Sie auf Delcampe entdecken können.**

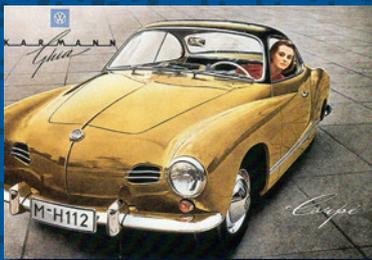
[KLICKEN SIE HIER](#)

Drei alte humoristische Postkarten von Jean Chaperon.

Alte sowohl humoristische als auch ernstere Postkarte von Jean Paris alias Jean Chaperon.



Bei uns setzen Sie auf die richtige **Karte!**



- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler

Die schönsten VERKÄUFE



Paraguay

Originalfotografie von Präsident Francisco Solano López, die um 1870 von der Companie Fotografica Coquimbo angefertigt wurde

452 €



Belgien

Fotoalbum der Abtei von Orval mit 23 Originalaufnahmen

1499 €



Octave Lapize

Französischer Radrennfahrer, Sieger der Tour de France 1910, Signierte Postkarte

1710 €



Grönland

Karte Arktische Expedition, Paul-Emile-Victor-Missionen, Jakobshavn, 1949

1210 CHF



Charles Baudelaire, fotografiert von Etienne Carjat 1859 in Paris, Foto 22x18 cm auf einem Bildträger. Galerie Contemporaine

200 €



Fotografie von Elvis Presley mit seiner Unterschrift (undatiert)

376 €



Img 2

Numismatik: militärisches Notgeld

Von 1850 bis 1940 wurden in zahlreichen Garnisonen Münzjetons ausgegeben, mit denen man in den unterschiedlichen Strukturen innerhalb der Regimenter etwas zu essen oder zu trinken bezahlen konnte.



Abb. 1

Von Unteroffiziersmessen bis hin zu Militärkantinens sind die ausgegebenen Geldersatzjetons vielfältig und ziehen sich durch sämtliche Armeekorps (Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Ingenieurtrupp, Besatzungszüge, Panzer- und Fliegerstaffeln, Ausbildungsstätten, National- und Republikanische Garde, Marine usw.) sowie Garnisonen, Feldlager und Stützpunkte.

Zu finden waren sie in allen Regionen, in denen diese Regimenter residierten, ob Übersee- oder Besatzungsgebiete, wie z. B. das Rheinland nach dem Ersten Weltkrieg.

Während des Krieges 1914–18 und nach 1945 gaben die alliierten Streitkräfte (insbesondere die Militärbasen der USA und der NATO) solche Münzen aus. (Abb. 1).

Viele dieser Münzjetons sind leicht zu identifizieren, mit Ausnahme jener der Militärkantinen, deren Verwaltung einer Zivilperson (oft einem ehemaligen Soldaten) übertragen wurde, die den Geldersatz auf ihren Namen herausgab und deren Lokalisierung sich mitunter schwierig gestaltet. Da der Name der Kaserne nicht immer angegeben wird, wie z. B. bei der Kantine Cordelier, lassen sich Nachforschungen oft anhand von Postkarten bewerkstelligen, die vom Kantinenbetreiber herausgegeben wurden, siehe Beispiel oben für Varin, welche auf der Website von Delcampe mithilfe der Suchmaschine leicht zu finden ist. (Abb. 2, 3, 4)

Daneben gab es auch Jetons von militärischen Genossenschaften (352 im Jahr 1930), die neben Soldatenstuben (von denen sich einige außerhalb der Kaserne befanden, insbesondere in Städten, in denen die Soldaten stationiert waren) oder anderen Hilfswerken wie der „*Union des Femmes de France*“ oder dem Roten Kreuz existierten. (Abb. 5, 6)



Abb. 2



Abb. 4



Abb. 5



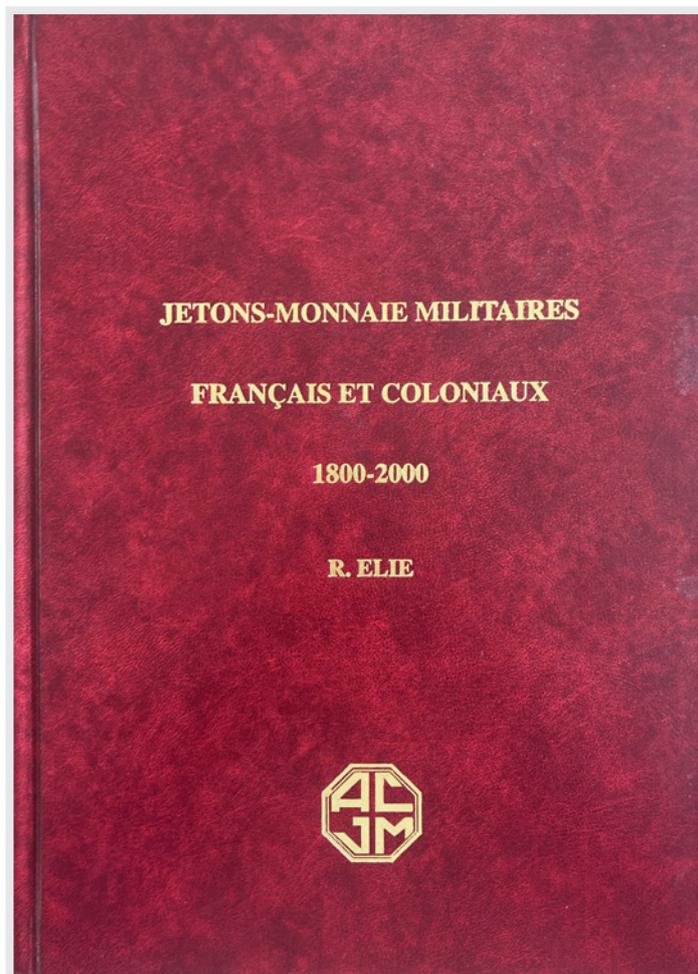
Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Diese Form der Organisation wurde nach 1914 auch in den deutschen Militärgefangenenlagern übernommen, um zu verhindern, dass der gespendete Notgroschen im Falle einer Flucht außerhalb des Lagers verwendet werden konnte.

Dasselbe galt für die Internierungslager für Zivilisten. Der hier abgebildete Jeton stammt aus dem Kriegsgefangenenlager, das am Hafen von Saint-Nazaire eingerichtet wurde. (Abb. 7, 8)

Ein in seiner Art einzigartiger Katalog wurde von Roland Elie vor dessen Tod im Jahr 2008 erstellt. Darin ist auf 335 Seiten eine Vielzahl solcher Münzjetons, geordnet nach Typ und Regiment, aufgeführt. Diese sind in Form von Frottagen dargestellt.

Der Katalog ist auf der Website von Delcampe verfügbar und gibt Einblick in die Funktionsweise dieser Regimenter und in ihren Alltag. Derzeit ist er das einzige Dokument, das dieses besondere und originelle numismatische Sammelgebiet insbesondere aus regionaler Sicht beleuchtet.

Als Herausgeberin dieses Werkes ist die ACJM (ACJM@orange.fr) stets an bislang noch nicht erfassten „militärischen“ Jetons interessiert.

Die schönsten VERKÄUFE




Schweiz

Silber-Taler zu 5 Franken
Helvetia, 1900, Zustand: S+,
(33.000 geprägte Exemplare)

690 €



Frankreich

König Louis-Philippe 20
Francs Goldmünze, 1841,
Zustand: SS

478 €



Makedonien

Goldene Statere mit dem Bild-
nis Alexanders des Großen,
336-323 v. Chr.

2499 €



Sachsen

Silberner Taler von 1635 mit
dem Bildnis des Kurfürsten
Johann Georg I, Zustand: S+

499,97 €



Römisches Reich

Aureus - Goldmünze, Septi-
mius Severus leichtgewichtig
(6,15 Gramm) (193-211)

3008€



Südliche Niederlande

Silberdenar Johann I. von
Brabant (1268-1294)

399 €

Die Rotkreuz-Vignetten von Trinidad (1914)

Alain Israël vom CTCR

Auf Basis eines Artikels aus dem Magazin „*La Philatélie Croix-Rouge Suisse*“ vom Februar 1964, den Informationsblättern des „*Club Thématique Croix-Rouge*“ Nr. 5 vom April 1982, Nr. 68 vom Januar 1998, Nr. 70 vom Juli 1998 und Nr. 94 „*Britannica*“ von Max-Marc Thomas, Franz Pagnieau, Pierre Monot und Michel Bilhaut von der *Académie de Philatélie*.

Etwas Geschichte

Trinidad ist eine Insel im Südosten der Antillen, unweit von Venezuela. Zusammen mit seiner Nachbarinsel Tobago bildet sie den Inselstaat Trinidad und Tobago. Sie ist die größte Insel des Landes und beherbergt auch die Landeshauptstadt Port of Spain. Obwohl sie zum Karibischen Meer gehört, grenzt ihre Ostküste direkt an den Atlan-

tischen Ozean. Die Insel Trinidad liegt 15 km nordöstlich von Punta Sabaneta in Venezuela. Ihre Fläche beträgt 4748 Quadratkilometer. Seit ihrer Entdeckung auf der dritten Reise von Christoph Kolumbus war sie bis 1797 in spanischer Hand (sie bildete eine eigene Provinz), wurde dann aber von einem britischen Geschwader unter Henry Harvey überfallen, der sie zu einer britischen Kolonie machte. Der Verlust der Insel wurde durch den „Frieden von Amiens“ im Jahr 1802 anerkannt. 1962 wurde Trinidad und Tobago von Großbritannien unabhängig. In den frühen 1970er-Jahren durchlebte die Insel eine Zeit schwerer wirtschaftlicher und sozialer Krisen. Die Ölpreiskrise von 1973 führte zu einem raschen Anstieg der Öleinnahmen des Landes. Im Jahr 1976 wurde das Land eine Republik im Rahmen des Commonwealth.

Die Vignette von Trinidad von 1914

Bei einer öffentlichen Versammlung am 4. September 1914 in Port of Spain wurde ein Komitee gegründet, das nach der Kriegserklärung im Vormonat Geld für das Rote Kreuz in London sammeln sollte. Die Gelder sollten von den Frauen der Rotkreuz-Gesellschaft von Trinidad und Tobago zusam-



mengetragen werden. Zwei Frauen wurden zu Sekretärinnen ernannt, die für diese Sammlung verantwortlich waren, nämlich M. E. Burslem und J. I. Blackwood Wright. Ferner wurde E. M. Phillips als Schatzmeisterin bestimmt.

Kurze Zeit später trat man an den Gouverneur heran, um zu erreichen, dass alle vom Roten Kreuz aufgegebenen Briefe kostenlos mit der Post befördert werden, um die Spendensammlung bekannt zu machen.

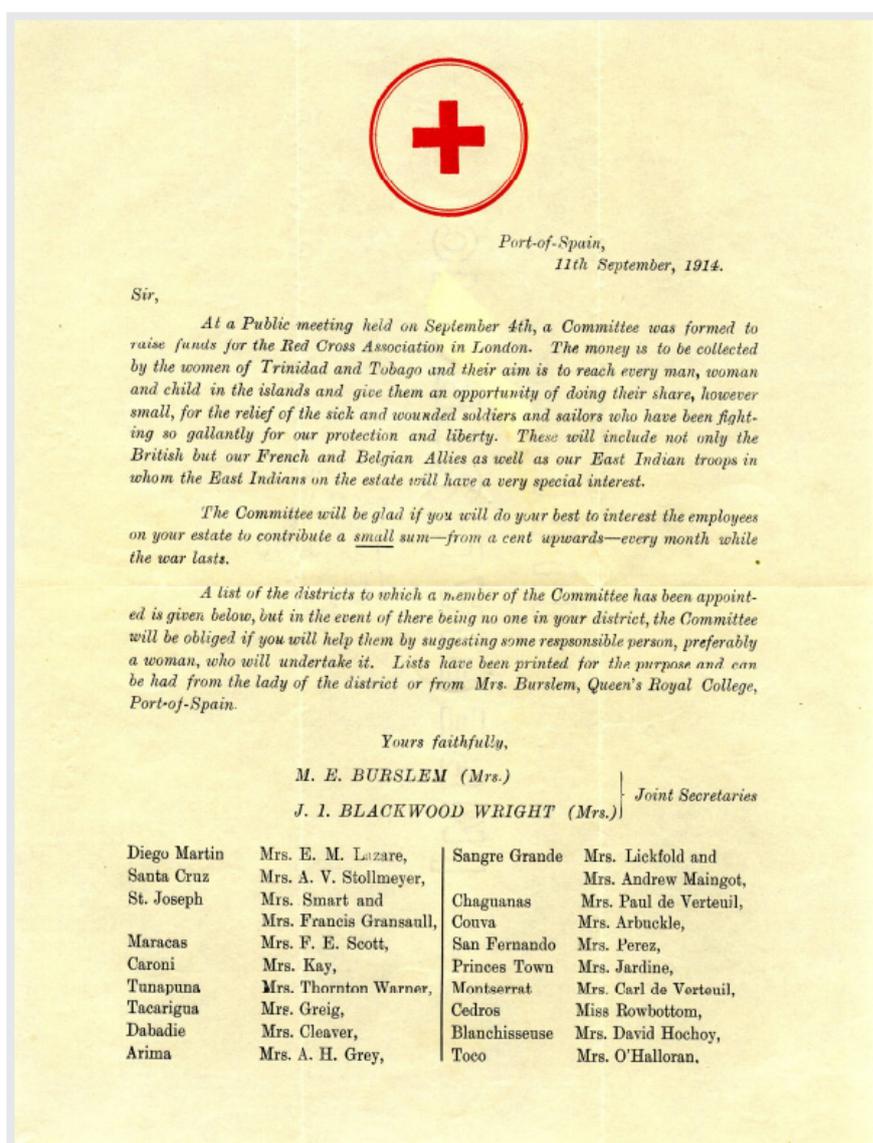
Einzige Voraussetzung: Die Briefe sind mit einer vom Roten Kreuz herausgegebenen Vignette zu frankieren und von einem Mitglied des Komitees bei der Post abzugeben.

Die Zustimmung der Post wurde am 17. September eingeholt und im Rahmen einer Versammlung des örtlichen Rotkreuz-Komitees wurde beschlossen, einen Rundbrief an die Landbesitzer, die Direktoren der Zuckerfabriken, die Kopro-Sammler (zur Gewinnung von Kokosöl) und die örtlichen Komitees der Gesellschaften zu schicken (1).

Die Vignette der Insel Trinidad von 1914 zeigt lediglich ein großes rotes Kreuz, umrahmt von den Wörtern RED CROSS/TRINIDAD/SOCIETY/ ONE FRACTION. Der Druck erfolgte in Rot auf weißem Grund im Format 37 x 32 mm. Am Tag ihrer Ausgabe, dem 18. September 1914, galt sie als offizielles Zahlungsmittel und wurde auch an diesem Tag abgestempelt. Es gibt aber auch Exemplare auf Briefen, die später abgestempelt wurden. Man findet die Vignetten in Hell- und in Dunkelrot. Am 18. September 1914 wurde die vom Roten Kreuz der Insel Trinidad herausgegebene Vignette zur

Frankierung von Inlandsbriefen zugelassen. Der Verkaufspreis betrug ½ Penny und die so gesammelten Gelder kamen dem örtlichen Roten Kreuz in Port of Spain zugute.

Aufgrund dieser Entscheidung und nachdem der Post Master General ein entsprechendes Schreiben versendet hatte, wurden am 18. September 1914 etwa 900 Briefe, allesamt 9 x 14,7 cm groß, aufgegeben und im Hauptpostamt von Port of Spain abgestempelt, um eine Besteuerung der Briefe bei ihrer



1 - Rundschreiben aus Port of Spain vom 11. September 1914, versendet an die Unternehmen.

Ankunft zu umgehen.
Die Briefe wurden allesamt von der Schatzmeisterin E. M. Phillips (2) geschrieben und sind mit keinerlei gesondertem Vermerk auf die Portofreiheit versehen. Die Umschläge enthielten ein Rundschreiben (1) und waren unverschlossen. Daher entsprach das Porto einem halben Penny, dem Inlandsporto für Drucksachen. Philatelisten erkannten die Verwendung dieser Vignette schnell als außergewöhnliche Auflage, da sie am 18. September 1914



2 - Brief, abgesendet am 18. September 1914 in Trinidad und angekommen am 20. September 1914 in Port of Spain.



3 - Brief, maschinengeschrieben mit violetter Tinte, abgesendet am 18. September 1914 um 15 Uhr in Trinidad und angekommen am 20. September in Port of Spain.

offiziell anstelle einer 1/2-d.-Briefmarke verwendet werden durfte und abgestempelt wurde.

Leider gingen viele dieser Briefe verloren und die Zahl der wiedergefundenen Exemplare lag weit unter den 900 verschickten Briefen. Beim Roten Kreuz gingen zahlreiche Anträge auf erneute Verwendung dieser Vignette ein, die jedoch abgewiesen wurden, da die Genehmigung nur für einen einzigen Tag galt: den 18. September 1914.

Das Rote Kreuz veröffentlichte sogar ein Dokument, in dem die Merkmale beschrieben wurden, die diese Briefe aufweisen mussten, um gemäß den Verwendungsbedingungen Gültigkeit zu besitzen. Darin hieß es:

1. Merkmale des Umschlags: 9 x 14,7 cm aus gelblichem Papier mit nur in der Mitte geleimter Verschlussklappe.
2. Auf dem Datumsstempel von Port of Spain müssen unbedingt das Datum 18. September 1914 und die Uhrzeit 3 PM (15 Uhr) zu lesen sein.
3. Die Adresse ist per Hand von Frau E. M. Phillips oder mit der Maschine in violetter Tinte aufzubringen (3).
4. Alle Adressen müssen mit Liegenschaften in den Distrikten der Insel Trinidad übereinstimmen.
5. Nur einige der von Frau E. M. Phillips geschriebenen Briefe tragen ihren handschriftlichen Vermerk „The Red Cross Society / E.M. Phillips“ auf zwei Zeilen (3).
6. Beim verwendeten Datumsstempel handelt es sich um den Einkreisstempel mit 24 mm Durchmesser und den Worten: „G.P.O. Port of Spain“ und darunter „Trinidad“ und zwischen diesen 2 Aufschriften auf 3 Zeilen: „3PM“, gefolgt von „SP 18“ und dem Jahr „14“.
7. Die wenigen Briefe, die wegen Nichtzustellung von den Provinzpostämtern an das G.P.O. in Port of Spain zurückgeschickt wer-

den, sind mit einem der folgenden Stempel zu versehen:

- Einem Datumsstempel ähnlich dem Entwertungsstempel, jedoch mit 23 mm Durchmesser, oder
- Dem Wort „Unclaimed“ in Form eines Stempels mit Großbuchstaben oder
- Dem Buchstaben „T“ in einem Kreis von 25 mm Durchmesser.

Das Unternehmen Stanley-Gibbons, das Exemplare dieser Briefe erhielt, meinte, diese nicht in seinen Katalog aufnehmen zu müssen, da es sich um eine inoffizielle, lediglich geduldete Auflage handele und auf der Marke kein Nennwert angegeben sei. Und tatsächlich fanden diese Briefe erst 1974 im Briefmarkenkatalog „British Commonwealth“ Erwähnung.

Auch in den amerikanischen Briefmarkenkatalog „Scott“ wurden sie nicht sofort aufgenommen. Der Rundbrief, der vom Rotkreuz-Komitee der Insel Trinidad an die Landbesitzer verschickt wurde, ist auf Seite 39 abgedruckt (1).

Die Vignetten, die nach dem Versand der 900 Briefe übriggeblieben waren, wurden öffentlich verkauft und man findet zahlreiche Briefe, die neben der normalen Frankierung mit Briefmarken aus Trinidad mit dieser Vignette versehen wurden.

Diese Briefe sind jedoch nicht sonderlich wertvoll, da sie nicht am 18. September 1914 abgestempelt wurden und also nicht den Bemühungen des Rotkreuz-Komitees entsprechen. Die Notierung der Rotkreuz-Briefe liegt bei 190 £, gut 220 €. Man sieht sie selten auf Auktionen, aber wenn doch, dann oft zu hohen Preisen.

Nach der Lektüre dieses Artikels bleiben jedoch noch zwei Punkte zu klären:

A. Dies ist die Fotokopie eines Papierumschlags (4) im Format 121 x 94 mm mit an der Spitze geleimter Verschlussklappe, von dem Sie oben die Vorderseite des

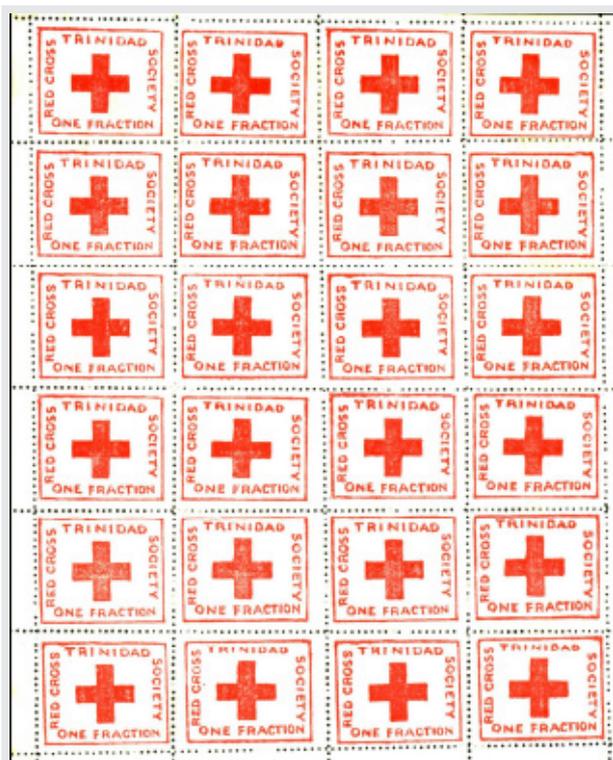
Dokuments und den Ankunftsstempel auf der Rückseite sehen. Frankiert ist dieser Umschlag nur mit der Vignette von Trinidad, deren untere rechte Ecke am 26. Oktober 1914 ganz leicht mit einem 23-mm-Stempel aus Port of Spain abgestempelt wurde. Adressiert an Reverend Herbert H. Cole in Scarborough, ist auf seiner Rückseite der Ankunftsstempel, datiert vom 27. Oktober 1914 zu sehen.

Die Adresse ist handgeschrieben, gewiss von Mrs. Burslem selbst, denn der Umschlag trägt den handschriftlichen Vermerk „Red Cross Society / Mrs Burslem“. Der Umschlag war verschlossen. Da an seiner Echtheit kein Zweifel besteht, stellt sich folgende Frage: Wurde dem Roten Kreuz von Trinidad und Tobago auch nach dem 18. September 1914 Portofreiheit gewährt, wenn auf dem Umschlag Name und Unterschrift des Absenders vermerkt und die Vignette aufgeklebt wurde, wie es dieser Umschlag zu belegen scheint?

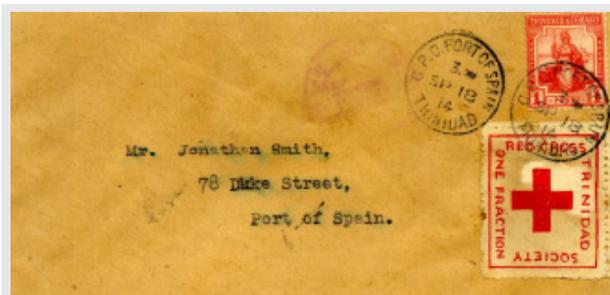
B. Abgesehen von ihrer postalischen Verwendung am 18.



4 - Brief mit der Vignette von Trinidad, abgesendet am 26. Oktober 1914 in Port of Spain und angekommen am 27. Oktober 1914 in Scarborough.



5 - Bogen mit 24 Vignetten, bestehend aus einem Musterblock mit 6 Vignetten, der 4-mal aufgedruckt wurde.



Brief, frankiert mit der roten 1-Penny-Briefmarke vom Typ „Britannia“ aus Trinidad und Tobago mit der Zuschlagsvignette zugunsten des Roten Kreuzes.

September 1914 war die Vignette von Trinidad in erster Linie eine Wohltätigkeitsvignette, die vom Roten Kreuz verkauft wurde, um Spenden zu sammeln. So findet man sie auf der Rückseite einiger Umschläge als Verschluss-siegel. Aber auch in unbenutztem Zustand ist sie bei Sammler begehrt, denn offensichtlich wurden nicht alle gedruckten Vignetten in der Kolonie verkauft und der Restbestand landete – zumindest zum Teil – auf dem Philateliemarkt.

Die Vignetten wurden im Hochdruckverfahren auf Bögen mit je 24 Exemplaren gedruckt. Dieser Bogen besteht aus einem Musterblock mit 6 Vignetten, der 4-mal aufgedruckt wurde (5).

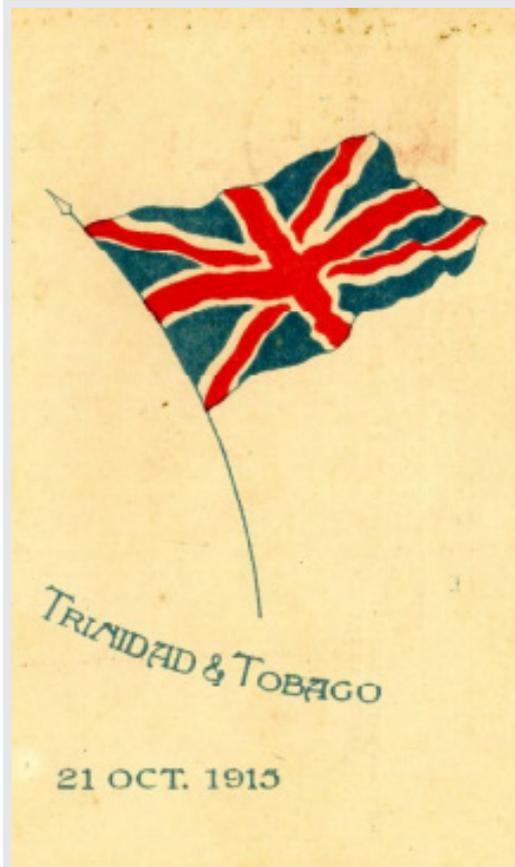
„In einem Bericht des Generaldirektors des Postamts von Trinidad sind die Bedingungen festgelegt, unter denen diese Vignette zur offiziellen Frankierung von Postsendungen zugelassen wurde. Am 17. September 1914 stimmte der Gouverneur einem Antrag des örtlichen Roten Kreuzes zu, ein Rundschreiben zugunsten seiner Werke portofrei zu versenden. Als Erkennungszeichen seien die Umschläge mit der Vignette anstelle einer Briefmarke zu versehen. Um Irrtümern vonseiten der Beamten vorzubeugen, die diese Genehmigung nicht kannten, ordnete der Postdirektor an, dass alle auf diese Weise ‚frankierten‘ Briefe dem Hauptpostamt in Port-of-Spain zu übergeben und mit dem offiziellen Stempel samt Absendedatum und -uhrzeit abzustempeln sind. Zur Information wurde ein Rundschreiben an alle Postämter gesendet.“

So wurde – beinahe unbeabsichtigt, wie der Direktor in seinem Bericht humorvoll schreibt – die von der örtlichen Rotkreuz-Gesellschaft herausgegebene Vignette am 18. September 1914 durch Aufbringen des Rundstempels „G.P.D. Port-of-Spain Trinidad, Sp 18-14 3pm“ als portofreie Briefmarke mit einem Portowert von $\frac{1}{2}$ d. anerkannt. So wird sie – in unbenutztem Zustand – von den hartnäckigsten Philatelisten zu Recht auch nicht als „Vignette“, sondern als echte Briefmarke angesehen. Um diese Fragen zu beantworten, habe ich einen Brief gefunden, der am 3. Dezember 1914, also nach dem 18. September 1914, von Trinidad nach Frankreich geschickt wurde.

Die Post der Insel Trinidad gab in den folgenden Jahren zwei neue Briefmarken zugunsten des Roten Kreuzes vom Typ „Britannia“ heraus, indem sie die rote 1-Penny-Briefmarke der aktuellen Auflage mit einem schwarz umrandeten roten Kreuz und dem Datum überdruckte: die erste mit „21.10.15“ (6) und die zweite mit „19.10.16“ (7).



6 - Brief, frankiert mit der 1-Penny-Briefmarke, überdruckt mit dem Datum vom 21.10.15, und mit der Vignette von Trinidad, abgesendet am 3. Dezember 1915 von Port of Spain nach Malta.



Postkarte mit Ersttagsbriefmarke, überdruckt mit „21.10.15“.



7 - Brief, frankiert mit einem Viererblock 1-Penny-Briefmarken mit Bogenrand und Druckmarke, überdruckt mit dem Datum vom 19.10.16, ersttagsabgestempelt in Port of Spain mit fehlerhafter Jahresangabe (91 statt 16).



7 - Brief, frankiert mit der 1-Penny-Briefmarke, überdruckt mit dem Datum vom 19.10.16, und mit der Vignette von Trinidad, abgesendet am 19. Oktober 1916 von Cedros in die Stadt.



Einschreiben, abgesendet am 21. Oktober 1916 in Trinidad und frankiert mit 34 1-Penny-Briefmarken, darunter ein Block mit 30 Briefmarken mit Bogenrand und Druckmarke, überdruckt mit dem Datum vom 21.10.16.



- In Trinidad aufgegebenes Einschreiben, frankiert mit 6 Penny in Form von drei Briefmarken von 1915 und 1916 plus drei verspätet verwendeten Rotkreuz-Vignetten von 1914, abgesendet am 2. Februar 1917 nach Bern, geöffnet von der Militärbehörde des Postamts 205, schöne lokale Gestaltung.



Sammelgebiet fotographische Ansichtskarten

Seit jeher fasziniert die Fotografie den Menschen. Bereits im 4. Jahrhundert vor Christus war das Prinzip der Dunkelkammer bei den Zeitgenossen des Aristoteles bekannt. Bevor von Fotografie gesprochen werden kann, dauerte es jedoch noch ein Weilchen. Um genau zu sein, bis Joseph Nicéphore Niépce zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen Flügel seines Anwesens in Saint-Loup-de-Varennes fotografierte. Dieses Foto befindet sich heute in der Universität von Austin in Texas. Damals betrug die Belichtungszeit noch mehrere Stunden und die Bildqualität ließ sehr zu wünschen übrig.

Louis Daguerre trug zur technischen Entwicklung der Fotografie auf Grundlage der Techniken von Joseph Nicéphore Niépce bei, indem er die Daguerreotypie und damit einen ersten Fotoapparat entwickelte. Dieses Gerät fand großen Anklang und einige Maler fürchteten um ihren Beruf. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Fotografen immer zahlreicher. Und Sie wollten keineswegs anonym bleiben. Es herrschte bereits eine große Nachfrage nach Porträtfotografen. Da nur wenige Menschen einen Fotoapparat besaßen, gingen viele zum professionellen Fotografen, um sich porträtieren zu lassen. Dieser wiederum nutzte seine Fotos üblicherweise als praktisches Mittel für Werbung im eigenen Sinne. So findet man nicht selten auf der Rückseite von Fotos den Namen und die Kontaktdaten des Fotografen,

der sie aufgenommen hat. Und diese schöne Marketingpraxis wurde in vielen Regionen und Ländern übernommen. So weiß man heute, dass die damaligen Fotografien von Cosson in Orléans, Chambay auf Mauritius, Pietzner in Wien, Lorson in Freiburg/Schweiz usw. aufgenommen wurden. Auf der Vorderseite vieler Fotos hingegen finden sich die Gesichter namenloser Menschen aus dem späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert, die wahrscheinlich gerne ein paar Minuten posierten, um ein solch wertvolles Bild von sich zu erhalten.

Wenn Sie sich für alte Fotografien interessieren, dann besuchen Sie doch auf Delcampe die eigens dafür eingerichtete Kategorie!

[KLICKEN SIE HIER](#)

Auf der linken Seite

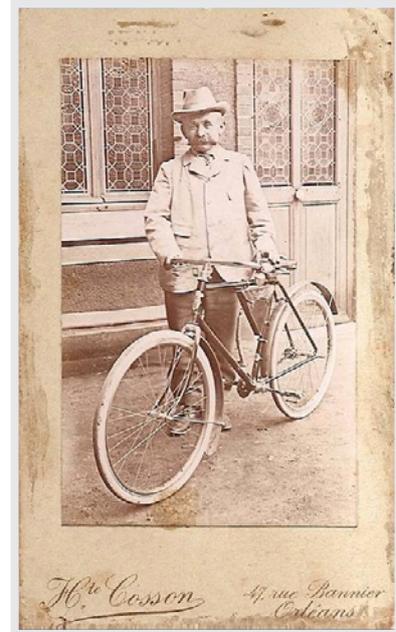
Rückseite eines Fotos des Fotografen Lorson in Friburg/Schweiz.

Auf dieser Seite

Zwei alte Fotos des Fotografen Cosson in Orléans.

Alte Militärfotografie des Fotografen Pietzner in Wien.

Alte Fotografie des Fotografen Rabending in Wien.





Eine Geschichte des Zeppelins

Eine Serie von Luftpostmarken, auf denen ein Zeppelin hoch über der Erdkugel abgebildet ist, zählt seit eh und je zu den Klassikern der deutschen Philatelie. Diese zwischen 1928 und 1933 ausgegebene Serie verdient unsere Aufmerksamkeit, denn es gibt verschiedene Varianten, die man kennen sollte.

Der historische Kontext der Auflage.

Wir schreiben die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, kurz vor der Weltwirtschaftskrise von 1929, als diese Briefmarke erstmals ausgegeben wurde. Zu dieser Zeit war der Zeppelin der neue Herrscher am Himmel. Von 1928 bis 1937 beförderte der „LZ 127 Graf Zeppelin“ Passagiere und umrundete 1929 sogar die Erde. Vor den staunenden Augen seiner Landsleute durchkreuzte er auch den Himmel über Berlin.

Blanker Nationalstolz! Was läge da näher, als ihn auf den Briefmarken der deutschen Luftpost abzubilden? Und so entstand die erste Auflage von 1928.

Diese umfasste drei verschiedene Briefmarken: die 1M in Rot, die 2M in Ultramarinblau und die 4M in Sepia. Sie zeigen das Zeppelin-Luftschiff beim Flug rund

um den Globus.

Bei der folgenden Auflage von 1930 erscheint auf der linken Seite der ultramarinblauen 2M-Briefmarken die Aufschrift „Südamerika Fahrt“.

Die Auflage von 1931 fällt mit einer neuen Zeppelin-Expedition in die Arktis zusammen. Deshalb wurde sie anstelle von „Südamerika Fahrt“ mit „Polar-Fahrt 1931“ überdruckt, wie auf den roten 1M-, ultramarinblauen 2M- und sepiafarbenen 4M-Marken zu lesen.

Die letzte Auflage aus dem Jahr 1933 kündigt die Ankunft des Zeppelins in Chicago im Jahr 1933 an. Deshalb sind alle drei Briefmarken mit „Chicagofahrt Weltausstellung 1933“ überdruckt. 1933, als Adolf Hitler deutscher Kanzler wurde, wurde die Produktion dieser Zeppelin-Briefmarken eingestellt. Der Zeppelin

selbst diente 1936 als Propagandainstrument, indem er Flugblätter aus der Luft abwarf. Die letzten Luftschiffe wurden 1940 auf Anordnung von Hermann Göring zerstört.

Was sind diese Briefmarken heute wert?

Die Serie von 1933 wurde erst kürzlich auf Delcampe für 140 € verkauft, ein gutes Geschäft für den Käufer, da diese Briefmarken zuvor bereits einen deutlich höheren Preis erzielt hatten. Auch ihre Katalognotierung liegt normalerweise weit über diesem Wert. Ein Jahr zuvor wechselten so gut wie neuwertige Briefmarken der Polarexpedition für 235 € den Besitzer. Auch dieser Preis liegt weit unter der offiziellen Notierung. Im Jahr zuvor erzielten die drei Briefmarken der Auflage von 1928 einen Preis von 110 €.

Natürlich sind auch einige damals versendete Briefe mit diesen Briefmarken versehen und somit sowohl in finanzieller als auch historischer Hinsicht besonders wertvoll!

Möchten Sie weitere Briefmarken und Poststücke zum Thema „Zeppelin“ kennenlernen? Dann sind Sie bei Delcampe genau richtig!

[KLICKEN SIE HIER](#)



Auf der linken Seite
 Deutschland 1933, Zeppelin-Serie, überdruckt mit „Chicagofahrt Weltausstellung 1933“.
 Deutschland 1931, Zeppelin-Serie, überdruckt mit „Polar-Fahrt 1931“.

Auf dieser Seite
 Deutschland 1930, Brief in die USA mit Zeppelin-Briefmarken, überdruckt mit „Südamerika Fahrt“.
 Deutschland 1928, erste Zeppelin-Serie, nicht überdruckt.



Tauchen Sie ein in den Golfsport



Die Ursprünge dieser Sportart finden sich in den Niederlanden, wo bereits im 13. Jahrhundert „Colf“ gespielt wurde. Allerdings gewann der Sport vor allem im Vereinigten Königreich, sprich in England und Schottland, mit der Zeit zunehmend an Beliebtheit. Der Aspekt „Sport im Freien“, aber keineswegs zu anstrengend, hatte schnell Erfolg.

Alte Postkarte des Golfplatzes in Saint-Jean-de-Luz.

Alte Postkarte des Golfplatzes in Biarritz mit dem französischen Meister Massy.

Bereits 1754 wurde Golf in Schottland zugelassen. Das Spiel kam jedoch erst ein Jahrhundert später in Mode. Zur gleichen Zeit wurden auch die ersten privaten Golfclubs gegründet. Ursprünglich war Golf ein Männersport und böse Zungen behaupten, das Wort Golf stünde als Akronym für „*Gentlemen Only, Ladies Forbidden*“. Seit den 1990er-Jahren ist der Sport jedoch offener geworden und wird heute von vielen Frauen ausgeübt. Bei den Olympischen Spielen 1900 in Paris wurde er in die olympischen Disziplinen aufgenommen, allerdings nur für zwei Austragungen. Erst seit 2016 ist er wieder Teil des Programms.

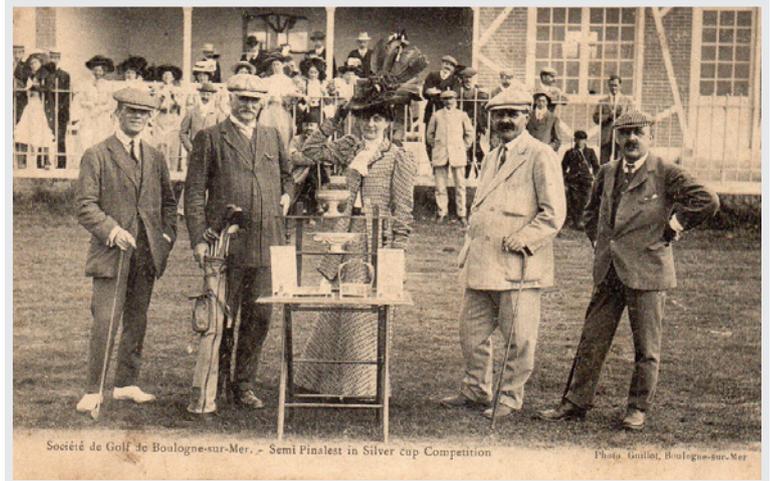
Der Golfsport bietet außerdem gute Gelegenheiten für Geschäftsleute, denn er ermöglicht lange Gespräche. Für einen 18-Loch-Golfplatz braucht schließlich ein wenig Zeit und lange Spaziergänge regen die Konversation an. Und: Wer Golf sagt, muss auch Golfclub sagen! Denn auch beim entspannenden Drink nach Ende der Partie lassen sich wunderbar Geschäfte machen und Freundschaften schließen!

Während die Kleidung des Golfers und vor allem der Golferin heute vor allem praktisch ist, spielten die Damen einst – wie die abgebildeten Postkarten zeigen – in langen Kleidern. Da der Golfsport vor der fotografischen Postkarte entstand und schöne Landschaften bietet, entwickelte er sich schnell zu einem Postkartenmotiv, vor allem, um die Clubs bekannt zu machen und neue Mitglieder anzuwerben.

Heutzutage spielen mehr als 80 Millionen Menschen weltweit Golf. Und da sich die damit verbundene Anstrengung in Grenzen hält, kann diese Sportart in jedem Alter ausgeübt werden.

An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen einige alte Postkarten. Auf Delcampe finden Sie viele weitere Karten, aber auch andere Sammlerstücke rund um den Golfsport.

[KLICKEN SIE HIER](#)



Société de Golf de Boulogne-sur-Mer. - Semi Pinalet in Silver cup Competition

Photo. Guillet, Boulogne-sur-Mer



GOLF DE ROYAN - Green 2



Deauville - Golf Club.

Alte Postkarte des Golfclubs in Boulogne-sur-Mer.

Alte Postkarte des Golfplatzes „Golf de Royan“.

Alte Postkarte mit einer Golfspielerin im langen Kleid auf dem Golfplatz in Deauville.



Maximumkarten mit dem Abbild der Marianne



Die Marianne verkörpert Frankreich in Form einer hübschen jungen Frau mit Jakobinermütze. Sie hatte viele Gesichter, die mitunter nach dem Ebenbild von Schauspielerinnen, Models oder auch beliebten Fernsehmoderatorinnen gestaltet wurden.

Maximumkarte „Marianne et l'Europe“ (Sterne). Ersttagsstempel vom 02.07.2011.

Maximumkarte „Marianne de Béquet“. Ersttagsstempel vom 05.10.1974.

Maximumkarte „Marianne de Briat“. Ersttagsstempel vom 26.03.1990.

Doch neben den verschiedenen Marianne-Büsten ist es seit Charles de Gaulle Tradition, dass jeder französische Präsident eine neue Marianne zur Illustration von Briefmarken auswählt und einen Künstler damit beauftragt, Frankreich auf Millionen kleiner Sammlerstücke zu repräsentieren.

Die Marianne ist also in zahlreichen Briefmarkensammlungen zu finden, und heute möchte ich sie Ihnen in der Maximaphilie vorstellen.

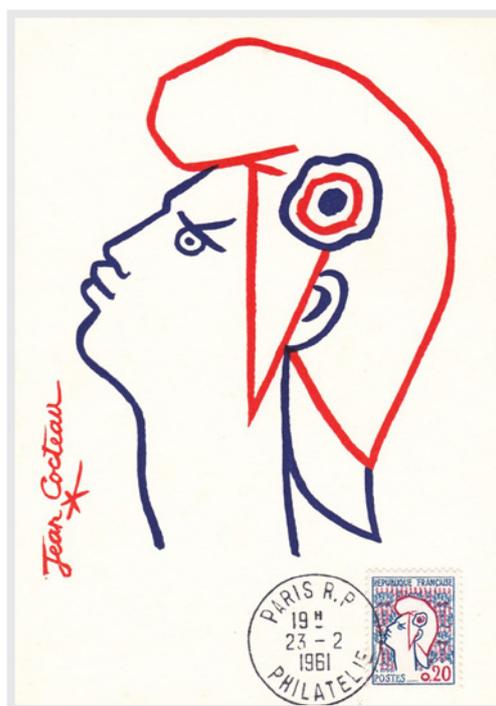
Was ist die Maximaphilie?

Dabei handelt es sich um eine Sammlung, die sowohl Philokartie, Philatelie als auch Stempelsammlungen vereint, denn eine Maximumkarte besteht aus einer Postkarte, einer Briefmarke und einem Stempel zu ein und demselben Thema. Die Marianne ist in dieser Form also eine Sammlung für sich!

Warum Marianne?

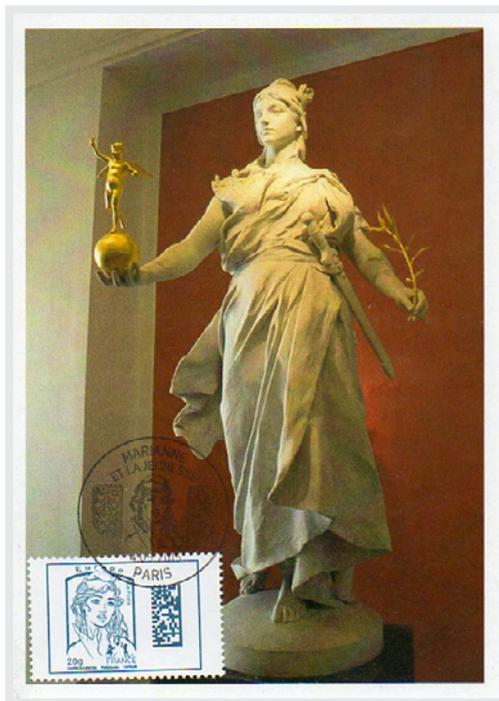
Der Name Marianne könnte dem albigenser Revolutionslied „*La gari-sou de Marianno*“ (übersetzt „Mariannes Genesung“) entstammen, das 1792 vom Dichter Guillaume Lavabre geschrieben wurde. Viel wahrscheinlicher ist jedoch, dass die Wahl des Namens Marianne mit der Beliebtheit zweier Namen im katholischen Frankreich des 18. Jahrhunderts zusammenhängt: Marie und Anne, den französischen Entsprechungen von Maria, der Mutter Jesu, und Anna, der Mutter der Jungfrau Maria.

Die Marianne wurde ab Ende des



Maximumkarte „*Marianne de Cocteau*“. Ersttagsstempel vom 23.02.1961.

Maximumkarte „*Marianne de Lamouche*“. Ersttagsstempel vom 01.10.2008.



Maximumkarte „Marianne et la Jeunesse“. Ersttagsstempel vom 04.09.2005.

Maximumkarte „Marianne l'Engagée“. Ersttagsstempel vom 20.07.2018.

18. Jahrhunderts, nach der Französischen Revolution, zum Sinnbild der Freiheit Frankreichs. Obwohl ihre Präsenz zunächst noch unauffällig verlief, finden sich in vielen großen Städten Statuen oder Büsten aus dieser Zeit, die Marianne mit ihrer berühmten Jakobinermütze zeigen. Erst nach der Niederlage von Napoleon III. rückte die Marianne in den Vordergrund. Marianne – ob als Statue oder Gemäldemotiv – hielt zunehmend Einzug in den Alltag der Franzosen.

Ab 1944 wurde die Marianne auch auf den Briefmarken aus Frankreich dargestellt. Bis heute finden sich in der Philatelie bereits etwa 15 Auflagen der Marianne. Von der „Marianne d'Alger“, gezeichnet von Louis Fernez, bis hin zur aktuellen, entschlossenen Marianne der Künstlerin Yseult Digan – die Marianne wird in ganz unterschiedlichen Stilen gezeigt, und genau das macht diese Sammlung so interessant und unterhaltsam: eine Darstellung Frankreichs und seiner Entwicklung im Laufe der Zeit. Mit jeder neuen Auflage der Marianne gehen Ersttagsausgaben einher, und die Maximumkarten sind bei vielen Sammlern heiß begehrt. So lässt sich leicht eine hübsche Sammlung zu diesem Thema zusammenstellen.

Möchten Sie Tausende Briefmarken, Briefumschläge und Maximumkarten mit dem Abbild der Marianne entdecken? Auf Delcampe werden Sie fündig!

[KLICKEN SIE HIER](#)

Wir sind auf **Sammlung** gemünzt!



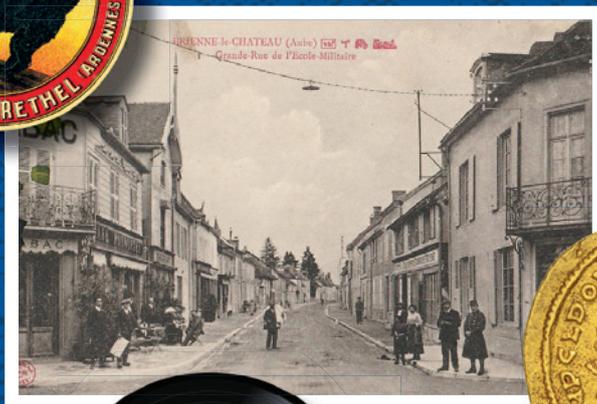
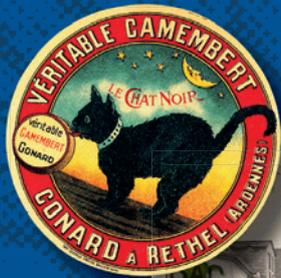
- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe**.net

Der Marktplatz für Sammler

Kaufen - Verkaufen Sammeln!



- 90 Millionen Artikel im Angebot ● Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat ● 20 Jahre Erfahrung ● Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler